

"Präsentationsprüfung" im Fach Deutsch an beruflichen Gymnasien

Organisation

Die Schülerin / der Schüler legt spätestens 10 Tage vor der mündlichen Prüfung vier Themen mit Angabe von Gliederungspunkten im Einvernehmen mit der Fachlehrkraft vor. Der/die Prüfungsvorsitzende wählt eines dieser vier Themen für die mündliche Prüfung aus. Die Entscheidung wird den Schülerinnen / Schülern/ etwa eine Woche vor der mündlichen Prüfung mitgeteilt.

Durchführung

Die Prüfung dauert ca. 20 Minuten

Die Prüfung beginnt mit einer Präsentation von etwa 10 Minuten. In den Vortrag soll nicht eingegriffen werden.

Vor der Prüfung gibt der Schüler/die Schülerin eine Tischvorlage mit Gliederung, Literaturverzeichnis und schriftlicher Versicherung ab.

Im Anschluss an die Präsentation findet ein Kolloquium statt mit Rückfragen, vertiefenden und problematisierenden Fragen, anwendungsbezogenen Weiterführungen, Diskussion über die angewandten Methoden und kontextbezogenen Ausweitungen über das Thema der Präsentation hinaus. Diese Ausweitung soll sich auf Inhalte beziehen, die im Unterricht behandelt wurden

Grundsätzlich gelten für beide Prüfungsteile die Anforderungsbereiche der EPA (Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung, vgl. dazu S. 2).

Bewertung:

Die Präsentation selbst stellt eine komplexe Leistung dar, die aus dem Zusammenspiel unterschiedlicher Teilleistungen besteht. Hierzu zählen die Fähigkeit zu eigenständiger Recherche, die themenadäquate Auswahl und Aufbereitung des Materials, die gedankliche Strukturierung der Präsentation, die sprachliche und mediale Gestaltung, die Fähigkeit zur Reflexion über die Präsentation sowie die Fähigkeit im anschließenden Prüfungsgespräch sich umfassend mit dem Thema, auch in der kontextbezogenen Ausweitung, auseinanderzusetzen.

Vorbereitung und Themenfindung

Die im Rahmen der Präsentationsprüfung geforderte Vorlage von vier möglichen Themen mit dazu gehörigen Gliederungspunkten stellt für die Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle Aufgabe dar. Deshalb sollte ihnen im Rahmen des Deutschunterrichts am Ende von Unterrichtseinheiten immer wieder die Aufgabe gegeben werden, mögliche Themen und Grobgliederungen aus dem Umfeld der jeweiligen Unterrichtseinheit zu formulieren.

Hierbei ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler in der Weise angeleitet werden, dass die Themenformulierungen einen möglichst individuellen Zugriff auf das Thema ermöglichen. Damit soll auch vermieden werden, dass mediengestützte Präsentationen, die in kürzester Zeit im Netz zur Verfügung stehen werden, lediglich reproduziert oder geringfügig variiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollten von der Lehrkraft eine dezidierte Rückmeldung zu ihren Themenvorschlägen erhalten. Auf diese Weise können sie Sicherheit in der Formulierung der Themen und der Gliederung erlangen und darüber hinaus auch über eine Palette denkbarer Themen verfügen.

Auch die Präsentation selbst sollte im Unterricht vorbereitet und anhand geeigneter Themen geübt werden.

Einheitliche Prüfungsanforderungen (EPA) in der Abiturprüfung - Deutsch, S. 13
 Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.12.1989 (i. d. F. vom 24.5.1002)

| Anforderungsbereich I | Anforderungsbereich II | Anforderungsbereich III |
|---|--|--|
| <p>In diesem Anforderungsbereich werden die für die Lösung einer gestellten Aufgabe notwendigen Grundlagen an Wissen / Kennen der konkreten Einzelheiten, der für die Lösung notwendigen Arbeitstechniken und Methoden, aber auch der übergeordneten Theorien und Strukturen erfasst.</p> | <p>Im Zentrum dieses Anforderungsbereiches steht die Organisation des Arbeitsprozesses der Analyse / Interpretation/ Erörterung / Gestaltung auf der Grundlage der Aufgabenstellung. Die Lösung der Aufgabe muss in einer miteinander verbundenen Darstellung formaler, sprachlicher und inhaltlicher Aspekte erfolgen. Sie setzt die Übertragung von Gelerntem auf neue Zusammenhänge voraus.</p> | <p>Im Mittelpunkt dieses Anforderungsbereiches steht die Fähigkeit zur eigenständigen Urteilsbildung, aber auch der Bewertung von Fragestellungen, die in der Aufgabenstellung gefordert wird oder aber sich aus der Analyse / Interpretation / Erörterung / Gestaltung des vorgegebenen Materials ergibt. Voraussetzung dafür ist zwingend die methodisch wie inhaltlich eigenständige Entfaltung und Gestaltung einer Aufgabe.</p> |
| <p>Der Anforderungsbereich I umfasst</p> | <p>Der Anforderungsbereich II umfasst</p> | <p>Der Anforderungsbereich III umfasst</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang (Kenntnisse müssen immer aufgabenbezogen sein) ▪ die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang ▪ die sichere Beherrschung der standardsprachlichen Regelungen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang ▪ selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen, wobei es entweder um neue Fragestellungen oder um Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen oder unbekannte Texte gehen kann | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu einer eigenständig strukturierten Darstellung, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen ▪ Reflektierte Auswahl oder Anpassung von Methoden oder Lösungsverfahren für neue, erweiterte Zusammenhänge, Problemstellungen |

Themenvorschläge

1. Theater

Grundlage: Theaterinszenierungen und theoretische Texte

Grobgliederung

Beschreibung einer ausgewählten Inszenierung bzw. einer zentralen Szene des Stücks (z. B. „Michael Kohlhaas“ an der WLB Esslingen)

Besonderheiten bei der Dramatisierung eines Prosatextes („Die Novelle als Schwester des Dramas“)

Theaterkritik (kritische Auseinandersetzung mit ausgewählten Rezensionen)

Möglichkeiten zur Gestaltung der Präsentation

Einstieg: Plakat / Szenenbild / Collage / Vortrag

Erläuterungen zum Stück und zur Inszenierung (Vortrag, Materialien wie z.B. Programmhefte, Flyer)

Eigene Stellungnahme / Bewertung / selbst verfasste Rezension

Zum Prüfungsgespräch

Mögliche Vertiefung:

Begründung der Medienauswahl, Methoden und Inhalte

Vergleich Inszenierung - literarische Vorlage an ausgewählten Beispielen

Reflexion der Inszenierung auf der Basis dramentheoretischer Überlegungen

Bewertungskriterien in der Theaterkritik

Dramentheorien und Wirkungsmöglichkeiten des Theaters (diese Fragen weisen über das Thema der Präsentation hinaus.)

2. Franz Kafka, Der Proceß - Schreiben als Form der Existenzbewältigung - Der Proceß im Licht biografischer Zeugnisse

Grundlage: insbesondere Briefe und Tagebucheinträge zwischen Juli 1914 und Januar 1915

Grobgliederung

Kurzinfos zum Leben Franz Kafkas und zur Bedeutung des Schreibens
Beschreibung von Kafkas Verhältnis zu Grete Bloch und zu der Familie Bauer
Vergleichende Sprachanalyse von zwei Dokumenten, die unterschiedliche Phasen der Beziehung zu Felice Bauer widerspiegeln
Bezug zur Entstehungsgeschichte des Romans
Die Funktion der Schrift in anderen Texten Kafkas (z. B. „In der Strafkolonie“)

Möglichkeiten zur Gestaltung der Präsentation

Einstieg: Bildpräsentation (Beschreibung und Interpretation von Familienbildern, z. B. Verlobungsbild, Bild des Vaters)
Synoptische Gegenüberstellung von Textpassagen mit Erläuterung
Schülervortrag zur Verarbeitung biografischer Ereignisse während der Romanentstehung
Zusammenhänge von Schrift, Schuld, Recht und Gerechtigkeit in der literarischen Verarbeitung / Ausweitung – Kontextuierung

Zum Prüfungsgespräch

Mögliche Vertiefung:
Begründung der Medienauswahl, Methoden und Inhalte
vergleichende Analyse der ausgewählten Textpassagen
Interpretation eines Romanauszugs, z. B. erste Begegnung mit Frl. B
Josef K. und die Frauen im Roman
Verfremdung als literarische Technik bei anderen Autoren (diese Frage weist über das Thema der Präsentation hinaus.)

3. Das Feuilleton

Grundlage: Zeitungstexte – Radio / Fernsehen – Internet

Grobgliederung

Begriffsklärungen, Abgrenzung zu anderen journalistischen Textsorten
Vergleich verschiedener Feuilletons bzw. Gestaltungen feuilletonistischer Texte
Analyse eines ausgewählten Textes oder Vergleich von Texten aus unterschiedlichen Quellen
Reflexion der jeweiligen Produktionsbedingungen: "Gesetze des Mediums"
Kritik: Was ein gutes Feuilleton leisten sollte

Möglichkeiten zur Gestaltung der Präsentation

Beschreibung / Abgrenzung als Plakat, Mindmap
Synoptische Gegenüberstellung ausgewählter Medienprodukte mit Erläuterung
Vortrag eines selbst verfassten feuilletonistischen Textes im Zusammenhang mit den dargestellten Materialien

Zum Prüfungsgespräch

Mögliche Vertiefung:
Begründung der Medienauswahl, Methoden und Inhalte
Weitere klassische Ressorts der Zeitung
Vertiefende Form- und Sprachanalyse
Die Krise der Printmedien
Sprachlich-formale Reflexion des selbst produzierten Textes
Fragen literarischer Wertung: Rezension als Form der Literaturkritik (diese Fragen weisen über das Thema der Präsentation hinaus.)

Weitere Themenvorschläge:

- Weitere literarische Werke im Zusammenhang mit dem Spannungsfeld / den Spannungsfeldern der Pflichtlektüre
- Interpretation exemplarischer Texte aus dem Bereich des Leitthemas "Liebe"
- Die Epoche des Expressionismus
- Diachrone Untersuchung der Ausgestaltung dichterischer Motive / Archetypen
- Volksmärchen – Kunstmärchen
- Medien, Pressefreiheit und Politik nach 1945
- Sprache und Ideologie
- Buchmarkt und Bestseller
- Literaturverfilmung
- Kleist – Außenseiter der Klassik?
- Schiller und Carl Eugen
- Das Wesen der Komik
- Psychologie und Kommunikation